



Prolog: MYTHOS -MEIßEN

Meine Damen und Herren,

Der Förderverein ist heute auf Spurensuche. Was macht den Mythos von Meissen aus? Was bewegt Sie, wenn Sie den Namen „Meissen“ hören? Was für die Bayern Schloss Neuschwanstein, für die Hamburger der Michel, das ist für die Sachsen Meissen. Jawohl Meissen.

Was macht den Zauber dieser 1000-jährigen Stadt aus? Es ist wohl eine Liebeserklärung, die auf mehreren Säulen steht: Einmal ist es der Burgberg mit seinem gewaltigen Dom St. Johannis und St. Donatus. Donatus von Arezzo war der Schutzpatron des Alten Bistums von Meissen und ist heute einer der Patrone des Bistums Dresden-Meissen. Dom ist zusammen mit der Albrechtsburg das prägende Ensemble der Stadt und des Burgberges. Die Albrechtsburg war vor über 1000 Jahren der erste Schlossbau in Deutschland.

Aber, ist auch bekannt, dass die Albrechtsburg, auch, „Sächsische Akropolis“ genannt wird?

Was wäre aber Meissen ohne das „Meißener Porzellan?“ Ist es das, was den eigentlichen Mythos von Meissen ausmacht? 1710 gründete August der Starke die „Königlich-Polnische und Kurfürstlich- Sächsische Porzellan Manufaktur“.

Die gekreuzten Schwerter tragen den Mythos von Meissen in alle Welt. Vielleicht war es damals ein Glück für Sachsen, dass man eigentlich Gold gewinnen wollte, als man den Alchimisten Johann Friedrich Böttger in der Jungfernbastei einsperren ließ. Die Sachsen gewannen Porzellan, als erste in Europa. Zuvor hatten nur die Chinesen Porzellan.

Der Vorstand des Fördervereins wünscht Ihnen einen spannenden Tag auf dem Burgberg und in der Altstadt. Diskutieren Sie bei einem, „Gläschen Meißner Riesling“ was für Sie persönlich der Mythos von Meissen ist.

Exkursion nach Meißen

am 12. September 2013

Bei sonnigem Spätsommerwetter kamen wir in Meißen an, erreichten bequem mit dem Lift den Burgberg und besichtigten in 2 Gruppen zunächst den **Dom St. Johannis und St. Donatus**.



Kleine Panik: Wegen Reparaturarbeiten war der Fahrstuhl "vorübergehend" außer Betrieb, wodurch der Beginn unserer Führung im Dom etwas fraglich wurde.

Aber dann setzte sich die rollende Kabine doch noch in Bewegung....

Zu unserer großen Freude hörten wir zu Beginn der Führung ein Präludium von Bach.

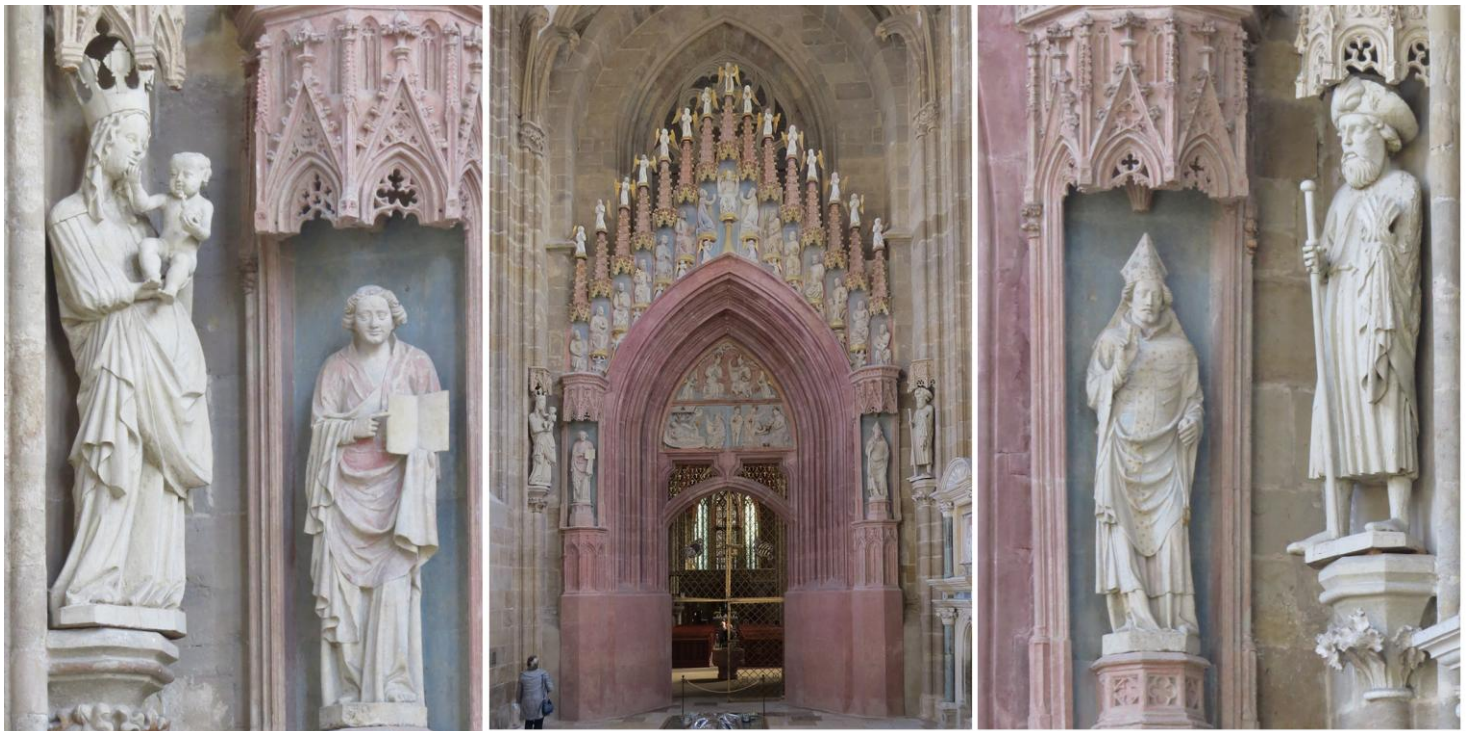
Besonders hervorzuheben sind die Figuren im hohen Chor aus der Werkstatt des „Naumberger Meisters“ = Kaiserin Adelheid und Kaiser Otto, Johannes der Täufer und Donatus, und die 3 Figuren in der Achteckkapelle = Figur des Engels und Johannes des Täufers sowie die Figur der Muttergottes, alle aus der Zeit um 1260/70.

Auch die Allerheiligenkapelle ist in dieser Zeit (1296) vollendet worden. Im 14. Jahrhundert kamen das Langhaus, die Westtürme, die Lettnererweiterungen und das Südportal dazu.



Der Hohe Chor mit den Stifterfiguren – Kaiserin Adelheid und Kaiser Otto I., Evangelist Johannes und Donatius, die Bistumsheiligen.

Erwähnt werden müssen auch die Fürstenkapelle als Grablege der Wettiner und das prachtvolle Westportal des Domes.
Wir erfuhren auch, dass 2 Professoren der Leipziger Theologischen Fakultät Domherren im Meißener Dom sind.

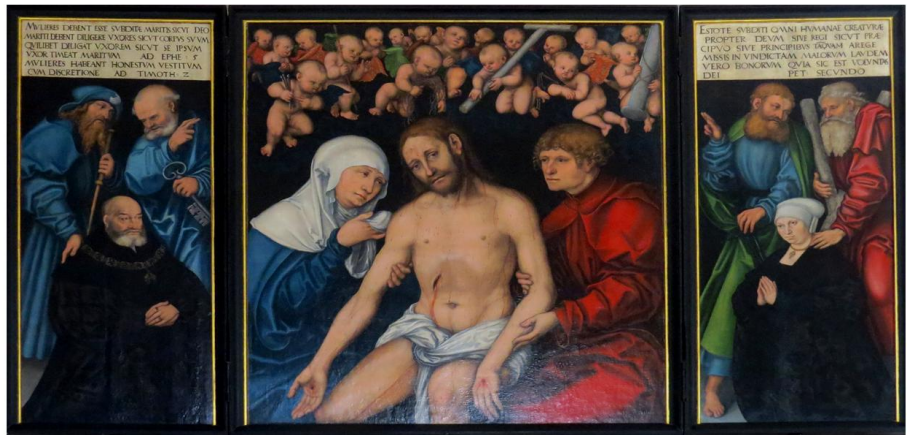


Blick in die Fürstenkapelle

Danach Besichtigung der **Albrechtsburg**, des wohl ältesten Schlossbaues Deutschlands. Ursprünglich als Residenz für Ernst und Albrecht, Enkel des Kurfürsten Friedrich IV., des Streitbaren, errichtet, wurde sie zunächst nicht als solche genutzt, sondern erst Georg der Bärtige nahm sie als Residenz in Anspruch. Starke Beschädigung im Dreißigjährigen Krieg.



Alter Taufstein aus Rochlitzer Porphyr



Triptychon von Lukas Cranach d.Ä. in der Kapelle Herzog Georgs d. Bärtigen (1534)

Ab 1710 wurde das inzwischen leerstehende Schloß durch August den Starken zur Porzellanmanufaktur bestimmt, bis ab 1863 für die Manufaktur ein Fabrikneubau in der Stadt entstand.



Blick auf die Albrechtsburg



Zwischen 1864 und 1870 wurden die alten Manufaktureinbauten in der Albrechtsburg entfernt, und von 1873 bis 1875 erfolgte die aufwendige Ausmalung der Räume mit Wandbildern zur Geschichte Sachsens und Meißens, gleichzeitig als Ersatz für fehlende Möbel.



Blick in den Innenhof des Landesgymnasiums St. Afra



Klosterkirche St. Afra



Blick auf den Altar

Danach Besichtigung der Kirche St. Afra und der parkähnlichen Anlagen des Landesgymnasium Sankt Afra. Wir konnten das Mittelstufen- und das Oberstufendorf sehen - mehrgeschossige Schülerhäuser, die den Schülern seit 1998 zur Verfügung stehen. Dazu gehören auch noch eine Turnhalle, eine Mensa und eine Cafeteria.



Zurück vom Afraberg zum Burgberg führte ein wunderschöner Weg mit herrlichen Ausblicken auf die Stadt und die umliegenden Weinberge, vorbei an sehenswerten Häusern hinunter in die Stadt, wo wir in einer hübschen Konditorei den sonnigen Nachmittag genossen.

Beim anschließenden Rundgang durch einige Straßen der Altstadt waren wir betroffen von den noch immer sehr sichtbaren Schäden durch das Hochwasser im Juni 2013 an Häusern und Geschäften, letztere zum Teil noch in Behelfsverkaufseinrichtungen.



Ein schöner Weg mit Blick auf den Burgberg führte uns zum Parkplatz zurück.

[Cornelia Andreas \(Text\)](#), [Dr.Günter Thiel \(Fotos\)](#)